

Ob und welche staatliche Einrichtungen Theoderich in Thüringen traf, darüber ist nichts bekannt. Aber es lässt sich aus den vorhandenen Nachrichten und aus den damals obwaltenden Verhältnissen mit ziemlicher Sicherheit schliessen, dass er sich lediglich darauf beschränkte, die Thüringer Treue angeloben zu lassen und ihnen einen jährlichen Tribut aufzuerlegen. Dass letzteres der Fall war, ergibt sich aus Widukind's Annal. Corbejens., aus dem Annalista Saxo (ad ann. 1002) und dem Chron. Ducum Brunsvicensium (Leibnitz, Script. II. p. 15). Darum ist anzunehmen, dass die fränkischen Herrscher von Zeit zu Zeit, oder wenigstens jährlich einmal, Abgesandte nach Thüringen schickten, die den Tribut erhoben. Dabei werden sie sich über den Zustand des Landes und des Volkes unterrichtet, was zu ordnen war, geordnet und darüber ihrem Herrscher Bericht erstattet haben.

Dass im Uebrigen die fränkischen Könige in Thüringen die bestehenden Verhältnisse und Rechte unverändert liessen, folgt zunächst aus der bekannten Thatsache, dass die bei den Thüringern üblichen Gesetze in Kraft blieben; ausserdem aber auch aus dem Umstande, dass noch längere Zeit nach der Unterjochung der Thüringer die fränkischen Herrscher immer selbst dahin zogen, wenn es sich um bedeutendere Ereignisse, namentlich um die Dämpfung von Aufruhr und dergleichen handelte. Das würde nicht der Fall gewesen sein, wenn von den Franken eine besondere staatliche Organisation in Thüringen eingerichtet, ein Stellvertreter des Königs oder ein Herzog eingesetzt worden wäre. Denn in diesem Falle wäre doch wohl einem solchen zunächst die Aufrechthaltung der Ordnung anheimgefallen; darüber geben aber die Historiker nicht die geringste Andeutung.

Es erscheint auch in Betracht der sonstigen Verhältnisse ganz erklärlich, dass bis zum Ausgange des sechsten Jahrhunderts der oben beschriebene Zustand in Thüringen stattfand. Dieses Land war die äusserste Provinz des fränkischen Reiches im Osten, ausserdem bei seiner geringen Grösse von weniger Bedeutung und es wurde deshalb demselben wohl seitens der fränkischen Herrscher mindere Aufmerksamkeit zugewendet, da diese im Westen mit wichtigeren Angelegenheiten vollauf zu thun hatten und fränkische Edle wenig Neigung verspüren mochten, ihr schöneres Vaterland zu verlassen, um in dem damals